

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 28 (1912)

Heft: 18

Artikel: Zur Bundesfeier am 1. August 1912

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-580447>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zur Bundesfeier am 1. August 1912.

Das Vaterland soll leben!

Hoch soll es leben von den Pforten des Wohlstandes und der geistigen Kultur der westlichen Grenzstätten am Rhein und an der Rhone bis zu den Heilung und Kraft spendenden Quellen und Tälern und Höhen alt Jura Rätians! Hoch von den sonnigen Hängen des Randens und den lieblichen Gestaden des Bodan bis zu den paradiesischen Gärten des Tessin und den viel bewunderten wallisischen Felsenriesen!

Hoch soll es leben von den blumigen Matten des Talgrundes bis hinauf zu den ewigen Firnen und den eiserstarrten Gletscherströmen der Gebirgseinsamkeit! Hoch von den stillen Geländen am See und dem ländlichen Dorf bis zu dem hastenden, nie rastenden, vorwärtsstrebenden und stürmenden Getriebe der Industrie und dem aufblühenden Wohlstand unserer Städte! Hoch von der niedern Hütte des einfachen Mannes bis hinan zu den Palästen der Großen und Vornehmen, hoch von der bescheidenen Stätte der Bildung im Bergdorf bis zu den weithin leuchtenden Tempeln der Wissenschaft und der Kunst!

„Achte eines jeden Mannes Vaterland; aber das Deine liebe!“ Ja, das Deine liebe!

Was ist Vaterlandsliebe?

Das untrügliche Merkmal jeder echten Liebe beruht in der heiligen, reinen, überzeugten und begeisterten Hingebung an ein als gut, als edel, als erhaben erkanntes körperliches oder geistiges Sein. Ihren Ausdruck findet die Liebe in wahren Gefühlen, in erhebenden Worten, in der aufopferungswilligen Tat. Die Liebe bringt Rechte; die Liebe ruft aber auch der Pflicht. Wohl dir, wenn du überall, wo du Liebe suchst und findest, dessen voll und ganz dir bewußt bist, daß die Liebe nur dann wahrhaftige Liebe ist und eine göttliche Kraft hat, wenn du die Pflichten, die sie dir bringt, höher einwertest als die Rechte, die du aus ihr ableitest!

Aber hüten wir uns, daß die Vaterlandsliebe ein leerer Schall sei, zur bloßen Phrase werde! Vaterlandsliebe und Phrasentum, sie vertragen sich nicht, sie stehen einander gegenüber wie Sonnenschein und Strohfeuer, wie Wahrheit und Trug. Willst du echte Vaterlandsliebe zeigen, so mache dich frei von aller Phrasenhaftigkeit und huldige dem reinen Evangelium der rettenden Tat! Hilf sie schonen und pflegen, die Schönheiten des Vaterlandes! Zertritt den Halm nicht auf dem Wiesenplan und den Wurm nicht, der die Scholle lockert!

Hilf sie fördern, die Kultur, was in deinen Kräften liegt! Bilde dich selbst und wirke für andere durch das, was du bist! Gedenke derer, die in Not und Trübsal sind, und richte mit Rat und Tat die auf, die einsam und verlassen am Wege stehen! Halte als Patriot treu zur Fahne mit den goldenen Worten: Aufklärung, Toleranz, Humanität!

Bedenke, daß das Vaterland zur Förderung des Wohles der einzelnen Glieder, die die Träger des Vaterlandsgedankens sind, der Mittel bedarf! Entziehe sie ihm nicht! Steure mit deinem Gut bei zum Wohle des Ganzen!

Nimm dich der Jugend besonders an; denn ihrer ist die Zukunft! Gib nicht bloß von den Brotsamen, die von deinem Tische fallen, oder von dem Überfluß, den du ererbt oder erworben hast! Lege selbst Hand

an! Hilf mit, sie zu fördern, alle die Einrichtungen zum Wohle des heranwachsenden Geschlechtes! Sei dessen gewiß, daß die besten Mittel der Sorge für die hilfsbedürftige Jugend die sind, die vorbeugend wirken, die bestimmt sind, Übel, Schäden, Störungen in der Entwicklung zu verhüten. Übe Kritik an den Einrichtungen deines Vaterlandes; aber werde nicht ungerecht! Bemühe dich vielmehr, selbst Hand anzulegen, daß das besser werde, worüber du richtest! Streif sie ab, die Triebe eitler Selbstsucht! Verne denken und fühlen für das Allgemeine! Stärke in dir die Regungen des sozialen Empfindens! Darum, ob hoch oder niedrig, ob stark oder schwach: überall, wo du bist, in Dorf und Stadt, in Flur und Hain, im Kreise der Deinen, der Freunde und der Vaterlandsgeoffenen, im Berufe wie im öffentlichen Leben, überall erfaß die Gelegenheit, wo sie sich bietet, dem Vaterland zu dienen, der Liebe zum Vaterland wahrhaften und sicheren Ausdruck zu geben in der Tat! „Ans Vaterland, ans teure schließ dich an, das halte fest mit deinem ganzen Herzen. Hier sind die starken Wurzeln deiner Kraft.“

Die Feuer flammen es von Berg zu Tal, die Glocken läuten es von Dorf zu Dorf:

„Wir wollen sein ein einzig Volk von Brüdern,
in keiner Not uns trennen und Gefahr;
Wir wollen frei sein wie die Väter waren,
eher den Tod als in der Knechtschaft leben.“

Die Erweiterungsbauten des Bahnhofes Bern.

Bekanntlich hat der Verwaltungsrat der Bundesbahnen die Vorlage der Generaldirektion betreffend Erweiterung des Bahnhofes Bern genehmigt. Wir entnehmen dieser Vorlage folgende Einzelheiten:

Am 28. April 1905 beschloß der Verwaltungsrat für Umbauten in Bern (Erstellung des Rangier- und Güterbahnhofes in Weyermannshaus, eines Lokomotivdepots im Abigut etc.) einen Kredit von Fr. 8,565,000 zu erteilen. Die projektierten Arbeiten wurden mit einer Kreditüberschreitung von mehr als einer Million Franken ausgeführt. Das Eisenbahndepartement verweigerte einem Entwurf für die Strecke Bühlstraßenbrücke-Personenbahnhof-Schützenmatte in Würdigung der von den Behörden erhobenen Vermängelungen die Genehmigung und die Generaldirektion verpflichtete sich, ein anderes Projekt vorzulegen.

Über die Verhältnisse am Bahnhof Bern äußert sich der Bericht der Generaldirektion folgendermaßen:

Die Mängel des bestehenden Personenbahnhofes bestehen hauptsächlich darin, daß die Perrons zu kurz und zu schmal sind. Dies macht sich um so fühlbarer, als sie auch dem Gepäck- und Postverkehr zu dienen haben und nur ein einziger allerdings ungefähr in der Mitte gelegener Perrontunnel vorhanden ist. Da zudem sowohl das Gepäck, wie die Postsendungen zu und von den Zügen über die Geleise geführt werden müssen, entsteht eine Verlangsamung dieser Transporte, die besonders bei der Gepäckausgabe unangenehm empfunden wird.

Die Hebung dieser Übelstände war in unserem Projekt nicht vorgesehen. Dagegen enthielt dasselbe eine wesentliche Verbesserung der zu beiden Seiten des eigentlichen Personenbahnhofes befindlichen Geleiseanlagen zur Aufstellung und Umsetzung von Zügen, Zugsteilen und einzelnen Wagen, welche Geleise zurzeit weder an Zahl noch an Länge und ferner auch deshalb nicht genügen,